In memoriam Paul Fröhlich, Luzern

Autor(en): **W.B.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **42 (1967)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DEM VERBANDE

In memoriam Paul Fröhlich, Luzern

Nur wenige Wochen nach seinem Rücktritt aus dem Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen starb am 16. Juli 1967 nach kurzem Unwohlsein an einem Herzschlag alt Stadtrat Paul Fröhlich im 73. Lebensjahr. Sein Wirken in seiner Wahlheimat Luzern begann mit der Lehre beim AKV Luzern. Nach einem Aufenthalt in Belgien kehrte er bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges zu seiner Lehrfirma zurück, wo er nach mehreren Jahren pflichtbewusster Tätigkeit zum Chefbuchhalter und Bürochef befördert wurde und bis zu seiner Wahl in den engern Stadtrat im Jahre 1950 in Aufopferung und Treue der Firma diente. Schon von 1935 bis 1950 war der Verstorbene Mitglied des Grossen Stadtrates, den er im Jahre 1940/41 präsidierte. In der städtischen Finanzkommission stellte er sein Können und Wissen zur Verfügung, war zudem viele Jahre Chef der sozialdemokratischen Fraktion. Als Vormundschaftsdirektor der Stadt Luzern kam sein soziales Empfinden, sein Eingehen auf die Nöte der Bedrückten voll zur Geltung. Auch in den Nationalrat berief ihn die Luzerner Arbeiterschaft, und im Grossen Rat des Kantons hatte er 12 Jahre Sitz und Stimme. Bis zu seinem Lebensende war er ab 1952 Mitglied des Bankrates der Luzerner Kantonalbank.

Besonders verbunden aber war Paul Fröhlich mit dem Genossenschaftswesen. Schon seine Arbeit beim AKV liess ihn die Kraft, die der Zusammenschluss der Schwachen in sich birgt, erkennen. Seine Tätigkeit als umsichtiger mehrjähriger Präsident der Volkshausgenossenschaft, als finanzieller Berater der Unionsdruckerei wie als Obmann der Geschäftsprüfungskommission der ABL von 1939 bis 1948 zeigen seine Verbundenheit mit dem Gemeinschaftswesen. Im Jahre 1951 wurde er als Nachfolger von Anton Muheim mit dem Präsidium der ABL vertraut, der er in initiativer Weise bis zum 14. April 1966 vorstand. Fast der ganze Ausbau des Studhaldenareals mit 240 Wohnungen wie die Ergänzung der Bauten im Obermaihof mit 26 Wohnungen fielen nebst Modernisierungsarbeiten in andern Quartieren in seine Amtszeit. Seit der Gründung der Sektion Innerschweiz des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen im Jahre 1952 war Paul Fröhlich fünf Jahre Präsident und viele Jahre Vertreter im Zentralvorstand des schweizerischen Dachverbandes der Exponenten des genossenschaftlichen Wohnungbaues. An der Generalversammlung des Verbandes für Wohnungswesen im Mai dieses Jahres in Luzern wurden bei seinem Rücktritt die Verdienste des Verstorbenen noch gewürdigt.

Paul Fröhlich hat eine Unsumme von Arbeit geleistet. Seine Arbeit war ihm aber nicht Selbstzweck, sondern Ausdruck seiner sozialen Gesinnung. Nur ein Jahr der Entspannung in beschaulicher Ruhe war ihm beschieden, ehe ihn der Tod von der Seite seiner Gattin und seinen zwei Söhnen riss. Dem Verstorbenen ist durch sein Wirken in weiten Kreisen ein ehrendes Andenken gewiss. Er ruhe in Frieden. *W. B.*

AUS DEN SEKTIONEN

Bund der Basler Wohngenossenschaften

In einem Kanton, in welchem keine Landreserven mehr vorhanden sind, ist es nicht leicht, den genossenschaftlichen Wohnungsbau voranzutreiben. Und doch bleibt dies das Hauptziel des Bundes der Basler Wohngenossenschaften.

Mit einem gewissen Stolz vermerkt der Jahresbericht des Bundes pro 1966, dass neben 4 Einzelpersonen und 8 öffentlichen und privaten Körperschaften (unter anderem ACV beider Basel) 95 Bau- und Wohngenossenschaften mit rund 8500 Wohnungen mit einem Anlagewert von 250 Millionen diesem Bunde angehören.

Die Wohnbautätigkeit im Kanton Baselstadt ist zurückgegangen. Das Statistische Amt Baselstadt schreibt in seinem Bericht über den Wohnungsbau im Kanton, er befinde sich in einem Wellental, die Basler Wohnungsproduktion habe im Jahre 1966 nicht mehr das gewohnte Ausmass erreicht. Auch in den Nachbarkantonen, vorab im Kanton Baselland, war die Bautätigkeit geringer.

Es war also keine besonders günstige Ausgangslage, in der unter dem Präsidium von Werner Pfister die diesjährige Delegiertenversammlung im grossen «Saffran»-Saal zu Basel zusammentrat.

Die üblichen Jahresgeschäfte fanden unter der gewandten Leitung des Präsidenten eine nahezu reibungslose Abwicklung. Beim Jahresbeitrag wurde aus Mitgliederkreisen verlangt, dass zuviel einbezahlte Pflichtanteile zurückzuzahlen und die Pflichtanteile grundsätzlich zu verzinsen seien. Vom Vorstandstisch wurde erklärt, wenn man eine Verzinsung der Pflichtanteile verlange, so müsste der Jahresbeitrag erhöht werden, da ja bereits eine Erhöhung des Beitrages an den schweizerischen Verband in Kraft getreten sei. Mit grossem Mehr beschloss die Versammlung, weiterhin auf eine Verzinsung der Pflichtanteile zu verzichten.

Redaktor Jürgen Zimmermann berichtete kurz über die Entwicklung eines Kindes des Basler Bundes, der Wohngenossenschaft Stückgarten in Ettingen, wo die ersten 24 Wohnungen Ende Juni bezogen werden konnten.

Mit augenscheinlicher Sympathie wurde der Bericht des Zentralsekretärs K. Zürcher über die Solidaritätsaktion des schweizerischen Verbandes aufgenommen. Diese Aktion verzeichnet auf Ende Mai das ansehnliche Resultat von 300 000 Franken, von denen bereits 200 000 eingesetzt sind. Nach weiteren 200 000 herrscht Nachfrage! Besonders interessierten auch die Ausführungen Zürchers über die Probleme der Endfinanzierung sowie die technische Beratungsstelle in Zürich, welche allen interessierten Genossenschaften, welche zu bauen beabsichtigen, offensteht. Dort können sie ihre Projekte von einer